

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 17 (1931)
Heft: 1

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit ungezielenden Bildern, wie sie uns schon begegnet sind, wird der Lehrer unbedingt ferne halten.

4. *Der Unterricht.* a) *Primar- und Sekundarschulen.* Hier muss einleitend auf einen Uebelstand hingewiesen werden. An vielen Schulen beginnt der geordnete Unterricht nicht etwa am Anfang des Schuljahres, sondern erst zwei bis drei Wochen später. Wo fehlt es da? Die betreffenden Lehrpersonen machen die Bestellung der notwendigen Schulmaterialien erst, nachdem sie auf Grund der festgestellten Schülerzahl genau wissen, was sie unmittelbar benötigen. Dabei geht aber viel kostbare Zeit verloren, besonders dann, wenn der Lehrmittelverlag wegen Andranges der Geschäfte nicht in der Lage ist, alle Aufträge sofort auszuführen. Diesem Uebelstand kann nur dadurch begegnet werden, dass die Bestellungen vor dem Beginn des Schuljahres, nach Massgabe der ungefähren Schülerzahl, aufgegeben werden. Dort, wo die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel besteht, wird man am besten für alle Schulabteilungen gemeinsam einen genügenden Vorrat von Schulbedarfsartikeln auf Lager halten.

Es mag als eine selbstverständliche Forderung gelten, dass der Unterricht pünktlich beginne. Gemachte Beobachtungen veranlassen uns jedoch, neuerdings an diese elementare Pflicht zu erinnern. Andererseits gibt es Lehrpersonen, die mit der ordentlichen Schulzeit nicht auszukommen scheinen; denn sie dehnen den Unterricht über die festgesetzte Zeit hinaus. Diesen wohlgemeinten Ueber-eifer können wir nicht guthessen. Wer den Schulhalbtage pünktlich beginnt, kann ihn auch rechtzeitig schliessen. Auch sollen die Eltern darauf zählen können, dass ihre Kinder zur bestimmten Zeit nach Hause kommen. Wir legen besondern Wert darauf, weil der Mittag vielerorts die einzige Gelegenheit ist, da die ganze Familie beisammen sein kann.

Zu den Unterrichtsfächern übergehend, möchten wir diesmal nur einzelne herausheben. Die blosse Tatsache, dass dem Sprachunterricht ein Drittel der ganzen Unterrichtszeit eingeräumt ist, sagt uns deutlich genug, wie wichtig, aber auch wie schwierig dieses Fach ist. Leider entspricht der Erfolg nicht dem Aufwand an Zeit und Mühe. Weder die Leistungen im mündlichen, noch diejenigen im schriftlichen Ausdruck können befriedigen. Die meisten Schüler, bis in die Sekundarschule hinauf, haben grosse Mühe, sich zusammenhängend richtig auszudrücken. In den schriftlichen Arbeiten zeigen sich ebenfalls Unsicherheit und Unbeholfenheit. Dieses Urteil darf uns jedoch nicht mutlos machen. Wenden wir der Methodik dieses Faches weiterhin unsere volle Aufmerksamkeit zu. Am meisten fehlt es übrigens an der Uebung. Lassen wir unsere Schüler sich zusammenhängend aussprechen, nicht nur im Sprachunterricht, sondern auch in den andern Fächern. Pflegen wir in besonderen Lektionen das scharf artikulierte, sinngemässe Lesen und verbinden wir damit in beharrlicher Uebung die Wiedergabe des Gelesenen! Geben wir den Schülern noch viel mehr Gelegenheit zur Uebung im schriftlichen Ausdruck! In diesem Punkt steht es in den mehrklassigen Schulen eher besser als in den einklassigen. Man schrecke nicht zurück vor den Mehrkorrekturen! Es braucht übrigens nicht alles einzeln durch den Lehrer korrigiert zu werden. Schon die Klassenkorrektur kann wertvoll sein. Bei der Wahl der Aufsatzthemen nutze man die sich augenblicklich bietende Gelegenheit aus! So entstehen Arbeiten, die die Schüler mit mehr Freude und Eifer und deshalb auch mit mehr Erfolg ausführen. Bei vorzubereitenden Aufsätzen lasse man die Schüler den Stoff möglichst selber zusammentragen und anordnen! Das Vertrauen des Lehrers in das Wissen und Können des Schülers weckt bei diesem das für sein geistiges Vorwärtkommen so notwendige Selbstvertrauen. Der Lehrer dringe ferner stets auf eine saubere Eintragung

der schriftlichen Arbeiten. Damit wollen wir nicht etwa der Führung von sogenannten Reinheften im Aufsatzunterricht Vorschub leisten. Vielmehr sei hier an das längst bestehende Verbot erinnert.

Zum Rechnen und zur Geometrie sei hier nur bemerkt, dass bei manchen Lehrpersonen eine starke Neigung zum Vorwärtsdrängen beobachtet wird. Wenn möglichst alle Schüler nachkommen sollen, so dürfen wir gerade in diesen Fächern nicht eilen. Zu empfehlen ist das Heranziehen von Beispielen aus dem Wirtschaftsleben, zumal die Aufgaben der Rechenhefte mit den gegenwärtigen Preisansätzen vielfach nicht mehr übereinstimmen. Die von den Luzerner Lehrern Elmiger und Fleischlin neu verfassten Rechenbücher kommen den neuzeitlichen Wünschen in diesem Fache vollauf entgegen. Auch für die Sekundarstufe fehlt es nicht an Uebungstoff, der neben den obligatorischen Lehrmitteln nützliche Verwendung finden kann. Wir denken hier besonders an die Arbeitsbüchlein von P. Wick.

In der Vaterlandskunde wird in einzelnen Schulen immer noch einseitige Gedächtnisarbeits geleistet. Man ängstigt sich, es könnte sonst nicht aller Stoff bewältigt werden. Bleiben wir doch bei der Hauptsache, beim Charakteristischen stehen und suchen wir es mit den Schülern so zu erarbeiten und zu vertiefen, dass neben dem Gedächtnis auch der Verstand und das Gemüt einen Gewinn davontragen! Wenn wir es endlich dazu bringen, dass auch die letzte Lehrperson sich bei der Darbietung des Lehrstoffes vom Buche lossagt, dann haben wir das Wesentliche erreicht.

Von den Kunstfächern gibt der Gesangunterricht Anlass zu einigen Bemerkungen. Gegenwärtig werden an unsern Schulen die Gesangsmethoden von Eitz, Grieder und Kugler angewendet. Die betreffenden Lehrer haben die ihnen am besten zusagende Methode gewählt, mit der sie ganz befriedigende Erfolge erzielen. Daneben gibt es aber sehr viele Lehrpersonen, darunter auch musikalisch gut veranlagte, die keinen eigentlichen Gesangunterricht erteilen. Sie begnügen sich damit, einige Lieder einzuüben. Wir haben den Eindruck, dass bei den einen die Bequemlichkeit und bei den andern eine gewisse Scheu vor diesem Fach die Ursache der Vernachlässigung ist. Ferner haben wir wahrgenommen, dass die doch von Natur sangesfrohen Kinder im allgemeinen den Gesangunterricht nicht gerne besuchen, und zwar auffallenderweise gerade bei Fachmusikern. Wir wissen uns diese Erscheinung nicht anders als damit zu erklären, dass die Gesangsstunde fast ausschliesslich für die Theorie und für die Uebungen verwendet wird. Demgegenüber betonen wir: Keine Gesangsstunde ohne Lied!

(Fortsetzung folgt.)

Schulnachrichten

Luzern. Entlebuch. Die Sektion Entlebuch des katholischen Lehrervereins tagte am 17. Dez. in Schöpfheim. Hr. Dr. *Rob. Speich*, Zürich, sprach über „Schulkinderpsychologie“, oder ins praktische Schulleben übersetzt, über das schwererziehbare Schulkind. Wir stehen in der Aussprache über diese schwierige Frage noch lange nicht am Schlusse der Diskussion. Sie hat erst recht begonnen, wenigstens theoretisch, wenn auch erfahrene Erzieher schon lange sich bemüht haben, auch hier zu einem guten Ergebnisse zu kommen. Aber es ist gut, dass man sich in allen Erzieherkreisen eingehend mit dem heiklen Thema befasst und auch die wissenschaftlich-theoretischen Grundlagen zur Erziehung dieser Art von Sorgenkindern schafft. — Hr. Kant.-Insp. W. Maurer, Zentralpräsident, überbrachte der Versammlung den Gruss des Zentralvereins und empfahl den Mitgliedern dessen segensreich wirkenden Institutionen.

Sport, Spiel und Schweizerarbeit. Was gibt es für schweizerische Sportgeräte und Spielsachen? (Mitget.) Der diesjährige Aufsatzwettbewerb des Schweizerwochenverbandes hat nach unseren Feststellungen in allen Teilen der Schweiz und auf den verschiedenen Schulstufen lebhaften Anklang gefunden.

„Das Thema hat bei den Kindern grosse Freude ausgelöst. Ihr Eifer hat mich selbst gefreut,“ schreibt uns ein Lehrer aus dem Kanton Uri. Man spürt es den meisten Aufsätzen, die das Zentralsekretariat bereits zur Prämierung erhalten hat, an, dass die Schüler mit Kopf und Herz gearbeitet haben. Erfreulich ist es zu sehen, wie immer die Ueberlegung zum Durchbruch gelangt: Wir müssen aus Gründen der Solidarität und zur Verhütung der Arbeitslosigkeit die schweizerische Produktion unterstützen.

So berichtet ein Lehrer aus dem Kanton Luzern: „Die meisten Schüler wussten von der Wirtschaftskrisis zu erzählen und fanden die Forderungen durchaus berechtigt, dass wir bei unseren Einkäufen in erster Linie Schweizerfirmen berücksichtigen. Und ein Schüler einer Lehrerbildungsanstalt kommt nach eingehender Untersuchung über das Verhältnis von Sport, Spiel und Schweizerarbeit zum Schlusse: „Sport und Spiel haben Leben in viele Industrien gebracht. Sie bringen Arbeitsmöglichkeit, Verdienst. Es geschieht positive Aufbauarbeit an unserem Volkwohl“.

Wir hoffen auf eine recht zahlreiche Beteiligung an diesem Wettbewerb zählen zu können. Er eignet sich in besonderer Masse für alle Schulstufen. Lehrer, welche die orientierende Broschüre nicht erhalten haben sollten, mögen sie beim Zentralsekretariat in Solothurn nachverlangen. Der Endtermin für die Einreichung der von der Lehrerschaft zur Prämierung ausgewählten zwei besten Aufsätze pro Klasse ist auf den **31. Januar 1931** festgesetzt worden. *Schweizerwoche-Verband.*

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

104,000 Franken hat unsere Krankenkasse in den 22 Jahren ihres Bestandes an Krankengeldern ausbezahlt. Diese schöne Summe spricht mehr als viele Worte!

Fortbildung im Mädchenturnen.

für die Lehrerinnen des Kantons Luzern. Nächster Übungstag: 22. Januar, nachm. 2 Uhr im St. Agnes, Luzern. F. F.

Himmelserscheinungen im Monat Januar. Sonne und Fixsterne. Nach der Wintersonnenwende beginnt die Sonne sich allmählich wieder höher zu schrauben und erreicht Ende Januar wieder eine mittägliche Höhe von ca. 24°. Sie bewegt sich dabei gleichzeitig in östlicher Richtung vom Sternbild des Schützen in das Gebiet des Steinbocks. Um Mitternacht kulminiert das Sternbild der Zwillinge und der kleine Hund, während die glänzende Region des Stieres bereits am Westhimmel steht.

Planeten. Ende Januar sind vorübergehend alle Planeten zu sehen mit Ausnahme des Saturn. Merkur ist vom 20. bis 30. morgens 6½ Uhr gegen Südost im Sternbild des Schützen zu sehen, Venus schon von 4½ Uhr an im Skorpion, Mars von 6 Uhr abends an bis morgens 6½ Uhr im Krebs. Am 25. steht er der Erde am nächsten. Jupiter befindet sich etwas westlicher in den Zwillingen und scheint von 5 Uhr abends bis morgens 7 Uhr.

Am 3. Januar befindet sich die Erde in Sonnennähe im Perihel. Infolge der grösseren Bahngeschwindigkeit und der Parallelbewegung zum Äquator werden die Sonnenauf- und

untergänge verzögert und dadurch das Anwachsen der Tageslänge zurückgehalten. Dr. J. Brun.

Vereinsangelegenheiten

Da und dort im Schweizerlande finden sich katholische Lehrer und Schulmänner, die im Geiste ganz sicher zu uns gehören und auch gerne die vielen Vorteile geniessen möchten, welche der Verein ihnen zu bieten vermag. Und doch sind sie noch nicht Mitglied des Vereins, weil sie nicht Gelegenheit haben, sich einer Sektion anzuschliessen. Wir machen diese unsere Freunde darauf aufmerksam, dass sie sich als Einzelmitglieder beim Zentralkassier anmelden können (bei Hrn. Alb. Elmiger, Erziehungsrat, Littau-Luzern), dann sind ihnen alle unsere Vergünstigungen und sozialen Institutionen zugänglich. Wir nennen hier nur:

1. Krankenkasse (Präs.: Hr. J. Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil, St. Gallen).
2. Hilfskasse (Präs.: Hr. Alfr. Stalder, Prof., Wesemlinstrasse 25, Luzern).
3. Haftpflichtversicherung (Präs.: Hr. Alfr. Stalder).
4. Vergünstigung bei Haftpflichtversicherung für Schulgemeinden (sich zu wenden an die „Konkordia“-A. G., Luzern).
5. Vergünstigung bei Unfallversicherungen („Konkordia“).
6. Reise-Legitimationskarte für Vergünstigungen auf Bergbahnen und zum Besuche von Sehenswürdigkeiten (zu beziehen bis auf weiteres bei Hrn. Prof. Gottl. Fousi, Kollegium St. Michael, Zug).

Sekretariat des katholischen Schulvereins der Schweiz.

Luzern, Geissmattstrasse 9.

Bei Anlass des Jahreswechsels bringen wir unser Sekretariat wieder in empfehlende Erinnerung, besonders für die Vermittlung von Lehrer- und Erzieherstellen an öffentlichen und privaten Schulen aller Stufen.

Auf Neujahr werden auf unserm Sekretariat die Listen der Anmeldungen bereinigt. Dabei werden bisherige Anmeldungen ohne weiteres neu eingetragen, sofern sie seit dem 1. Oktober 1930 erfolgt sind und inzwischen noch nicht berücksichtigt werden konnten. Frühere Anmeldungen wolle man auf Neujahr erneuern, ansonst sie als erledigt betrachtet werden.

Im Interesse einer ordnungsgemässen Registrierung der An- und Abmeldungen, müssen wir neuerdings darauf dringen, dass von uns vermittelte Stellenbesetzungen, auch wenn es sich nur um vorübergehende Stellvertretungen handelt, **jeweilen sofort gemeldet** werden.

Den katholischen Schulbehörden und Lehranstalten teilen wir mit, dass bei unserm Sekretariat stets eine grössere Anzahl von stellesuchenden Lehrpersonen angemeldet sind. Angebote wolle man gefl. direkt an obige Adresse richten.

Wir suchen für eine innerschweizerische grössere Ortschaft eine junge tüchtige Kraft die befähigt ist den Zeichen-, Turn- und evtl. Gesangunterricht an obern Knabenklassen zu erteilen.

Unsere Vermittlungen sind unentgeltlich, sowohl für Stellenangebote, wie auch für Stellesuchende.

Die „Schweizer-Schule“ erscheint wöchentlich — je am Donnerstag — 12—16 Seiten stark. Sie enthält folgende Beilagen:

- „Volksschule“, jährlich 18 Nrn.
- „Mittelschule“ (in 2 Ausgaben) jährlich 18 Nrn.
- „Die Lehrerin“ jährlich 12 Nrn.
- „Neue Bücher“ jährlich 4 Nrn.

Jede Beilage hat ihre eigene Schriftleitung, unabhängig von der Schriftleitung des Wochenblattes. Deren Adresse befindet sich am Kopfe der betr. Beilage.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstrasse 38, St. Gallen W. Postscheck IX 321.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern. Wesemlinstrasse 25. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S: VII 2448 Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller Sek.-Lehrer Weyrstr. 2, Luzern.